

Erschienen im  
Scholastika Verlag  
Rühlestraße 2  
70374 Stuttgart

www.scholastika-verlag.com  
E-Mail: c.dannhoff@scholastika-verlag.com

Alle Rechte vorbehalten  
©2025 Scholastika Verlag, 70374 Stuttgart  
ISBN 978 – 3 – 947233 – 97 – 7

Lektorat und Korrektorat: Claudia Matusche  
Zeichnungen, Covergestaltung, Musik und Songtext: Angelika Dohlien

Mitwirkende:

Sauschwänzlebahn-Song, eingesungen von den Schülerinnen und Schülern der  
Grundschule Fützen unter der Leitung von Frau Rektorin Regine Meder.

Playback, eingespielt von Angelika Dohlien und Michael Thumm (E-Piano) und  
Cornelia Rösch-Hewer (Percussion), aufgenommen von den Bauer Studios  
Ludwigsburg.

Text und Musik: Angelika Dohlien, mit Unterstützung des im Buchanhang  
aufgeführten Sponsors

Musiklink: <https://qr1.at/7xfz4h>

QR Code Musiklink:



## Vorwort – Dank an eine Freundin aus vergangenen Tagen

Tschöbuffebu, tschöbuffebu ... Dieses eigenartige und doch so absolut stimmige Wort, mit dem das Sauschwänzlebähnle besungen wird, ist der Hit bei all den Kindern der Grundschule Fützen, die das Lied zu dem Buch eingesungen haben.

Es hat seine eigene Geschichte, die ich hier kurz erzählen möchte: Durch meinen ersten Hund hat sich eine Freundschaft zu einer Nachbarin entwickelt, die ebenfalls Hundehalterin war. Unsere beiden Hunde verstanden sich prächtig, und so gingen wir regelmäßig miteinander spazieren. Auf einem dieser Spaziergänge erzählte mir meine neue Freundin von einer Begebenheit, als ihr Sohn noch sehr klein war: Sie saß im Wohnzimmer und ihr kleiner Bub spielte nebenan in seinem Kinderzimmer. Plötzlich horchte sie auf, da von nebenan sonderbare Laute zu ihr herüberdrangen. Leise stand sie auf und ging zur offenen Kinderzimmertür. Da sah sie den Kleinen, der auf dem Boden saß, seine Holzisenbahn um sich herumführte und immerzu das Wort: „Tschöbuffebu, tschöbuffebu, tschöbuffebu“ vor sich hinsang.

Als ich einige Zeit später nach Fützen zog und das Sauschwänzlebähnle erlebte, wie es seine Runden durch die Wutachflühen drehte, fiel mir sofort dieses charakteristische Wort ein – Tschöbuffebu! Besser hätte ich, eine Autorin, dieses Dampfen und Schnaufen der Dampflok nicht wiedergeben können. So hat es also nun in den Song, der das Sauschwänzlebähnle besingt, Einzug gehalten.

Gern denke ich noch an unsere wunderschönen Spaziergänge zurück und möchte dem Moment und seiner Erzählerin danken, die mir dieses herrliche Wort geschenkt haben!

**1. Vers**

**Im Schuppen im hinteren Block  
miaut und schnurrt es leise bei der alten, schwarzen Lok.  
Da gibt´s vier Kätzchen putzmunter,  
sie krabbeln am Tender von Lok zwei neun acht acht runter.**

**2. Vers**

**„Bitte erzähl uns vom Opa“,  
miauen sie, „und wie das damals mit euch beiden war.“  
Lok zwei neun acht acht glänzt und strahlt.  
„Er ist der beste Freund auf der Erde, und das ist nicht geprahlt.**



### **3. Vers**

**Ich war schon immer schön und schwarz,  
fuhr einst durch Europa vom Mittelmeer bis hin zum Harz.  
In den Bahnhöfen hielt ich an,  
damit jeder, der reisen will, ein- und aussteigen kann.**

### **4. Vers**

**In Spanien war ich dazumal,  
als ein pechrabenschwarzer Kater kam, voll Angst und Qual.  
Er war in Eile und in Hast,  
kam in vollem Speed zu mir, Lok zwei neun acht acht gerast.**



**5. Vers**

**Der Kater sah echt panisch aus,  
vor lauter Hektik hing ihm die kleine Zunge heraus.  
,Herrje, was ist denn mit dir los?',  
frug ich sogleich und mein Mitleid mit ihm war wirklich groß.**

**6. Vers**

**'Bitte hilf mir in meiner Not!',  
schrie der Kater, 'denn die mich verfolgen, schlagen mich tot!'  
'Spring herauf, versteck dich bei mir!  
Du bist schwarz, zwischen den Kohlen findet dich keiner hier.'**